

Rückenwind für die große Koalition

15.01.18
167

Bei ihrer Jahreseinstandsfeier blickt die Olchinger SPD zufrieden zurück und voraus. Nur der Ortsvereinschef bleibt skeptisch

Olching – Roswitha Altmann von der Olchinger SPD hatte zur Jahreseinstandsfeier der Partei in der Kulturwerkstatt am Olchinger Mühlbach (Kom) eine historische Ausstellung aufgebaut. Etwa 40 Besucher konnten da die wegweisenden Veränderungen vom November 1918 bestaunen: Abschaffung der Monarchie und Revolution in Bayern unter Führung von Kurt Eisner. Eingeführt wurden der Acht-Stunden-Arbeitstag, das Frauenwahlrecht und der Freistaat Bayern.

Eine Revolution wie vor hundert Jahren steht nicht auf der Tagesordnung, doch vielleicht wieder eine große Koalition unter Beteiligung der SPD. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Schrodi sprach sich bei dieser Gelegenheit denn auch für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen mit der CDU/CSU aus, bemängelte aber fast im gleichen Atemzug, dass es in den Sondierungen eine „Schubumkehr in Richtung einer sozialen und gerechteren Gesellschaft“ nicht gegeben habe.

Die wichtige politische Rolle, die Frauen

seit hundert Jahren spielen, unterstrich die Tanzgruppe „La Silhouette“ aus Münchens-Haidhausen, ein Ausbildungsprojekt des Vereins „Junge Frauen und Beruf“. Die Frauen werden unter der Leitung von Barbara Hamann-Volk zu Schneiderinnen ausgebildet. Im Kom tanzten die Frauen aus dem Maßschneiderhandwerk, beklatscht von den Besuchern, in wunderschönen selbstgeschnittenen Kostümen und Abendkleidern. Dabei bekräftigten sie auf Schildern ihren politischen Standpunkt: „Stoppt Frauenarmut und Frauenüberlastung.“ Hamann-Volk plädierte für soziales Engagement in der Gesellschaft. Sie steuere „Mode und Frauenpower“ bei.

Erfreut kommentierte Olchings SPD-Bürgermeister Andreas Magg die Entwicklung seiner Stadt. Man habe jetzt mit dem Gewerbepark Geiselbullach zwei Millionen Euro jährlich mehr an Gewerbesteuerinnahmen in der Kasse. Bei 9,5 Millionen Euro Gewerbesteuer konnte sein Puchheimer Amts- und Parteikollege Norbert Seidl (SPD) nur schmunzeln. In der kleine-

ren Nachbarstadt nimmt Seidl das Doppelte ein. „Da sieht man, was gehen kann“, meinte Magg anerkennend. Immerhin habe man 60 Millionen Euro in den vergangenen Jahren investiert und 800 neue Arbeitsplätze in Olching geschaffen. Magg ist bald zehn Jahre im Amt und bekam vom SPD-Ortsvorsitzenden Ulrich Steck eine Grafik geschenkt, die ihn vor dem Rathaus

Minderheitsregierung oder Neuwahlen sind für den Abgeordneten keine Alternative

an einem großen Schiffssteuertaxi zeigt. Der CSU, die ihn zuletzt mit einem Kellner im Rathaus verglichen hatte, bescheinigte Magg schlechte Manieren – à la Trump.

„No Groko war, nachdem Jamaika krachend gescheitert war, nicht durchzuhalten“, sagte die Bundestagsabgeordnete Schrodi. Von einer Minderheitsregierung und von Neuwahlen hält er nichts. „Bei Neuwahlen setzen sich die neoliberalen

und neokonservativen Jungs um Jens Spahn, Alexander Dobrith und Andreas Scheuer bei der Union durch“, so Schrodi, der vor einem weiteren Abbau des Sozialstaates warnte. Er gestand zu, dass man sich als SPD in den vergangenen zwei Jahren bei den Themen Leiharbeit, Zeitarbeit oder Werkverträge habe „unterbuttern lassen“. Er plädierte dennoch für Koalitionsverhandlungen und auch für den Eintritt in die große Koalition. „Die kann man auch nach zwei Jahren beenden“, so Schrodi. Dann jedenfalls, wenn der Partner erneut SPD-Anliegen verwässere. Er setzt darauf, dass beim Thema Erhöhung des Spitzensteuersatzes oder beim sozialen Wohnungsbau die „Handschrift der SPD“ noch besser erkennbar wird. „Nur wer regiert, kann etwas verändern“, sagte Fritz Botzenhardt, Olchings Dritter Bürgermeister, der den Kurs Schrodis unterstützt. „Mir fehlt die Vision“, widersprach dagegen SPD-Ortschef Ulrich Steck und zeigte sich mit den Sondierungsergebnissen eher unzufrieden.

KARL-WILHELM GÖTTE



Vermisst eine „Schubumkehr in Richtung einer sozialen und gerechteren Gesellschaft“. SPD-Politiker Michael Schrodi im Kom. FOTO: GÜNTHER REGER

MA 17.01.2018

und dort würden auch alte

Doch die 66-jährige nimmt

Menschen sprechen kann, tut

milie, die auf 90 Quadratme-

NEUJAHREMPFANG

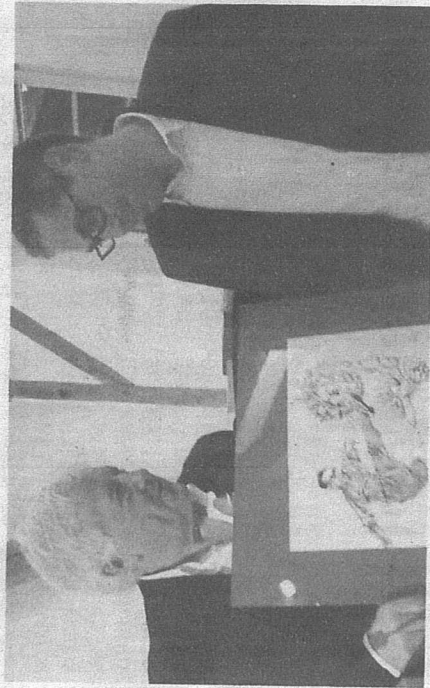
„Olchinger SPD hat gute Zeit“

Sozialdemokraten blicken mit Stolz zurück und mit Kampfgeist auf Kommunalwahlen

Olching – Bis in Olchings Lokalpolitik hinein schwebte der Satz, den der einstige SPD-Vorsitzende Franz Müntefering gesagt hat: „Op-dreas Magg (SPD), Olchings Bürgermeister, ließ sich von einem gewissen Kampfgeist inspirieren und schaltete bereits ein wenig in den Wahlkampfmodus für die Kommunalwahlen 2020. Das wurde auf der Jahreseinstandfeier, wie die SPD Olching ihren Neujahrsempfang nannte, deutlich.

„Die SPD in Olching hat eine gute Zeit“, sagte Magg. Er verwies auf 800 Arbeitsplätze, die in den vergangenen Jahren in der Stadt geschaffen wurden und auf die gestiegene Gewerbesteuer. Da habe die CSU stets nur Vorschläge und Kritik hinterherschoben können.

Auf Stadtebene will Bürgermeister Andreas Magg gestalten, im Bund SPD-Abgeordneter Michael Schrodi. Da passt es fast symbolhaft ins Bild, dass der SPD-Ortsvorsitzende Ulrich Steck Michael Schrodi eine Karikatur überreichte, auf der Schrodi



„Politisch passt es zumindest“: Sechzig-Fan Michael Schrodi (r.) bekam von SPD-Ortsvorsitzendem Ulrich Steck eine Karikatur von sich im roten Trikot überreicht. FOTO: HK

in einem roten Trikot abgebildet ist. Angesichts seiner „blauen“ Fußballleidenschaft für den TSV 1860 blieb Schrodi nur der diplomatische Satz mit einem Schmunzeln: „Politisch passt es ja.“

Thema an diesem Abend waren auch die gerade beendeten Sondierungsgespräche für eine große Koalition in Berlin. So ist der Ortsvorsitzende Ulrich Steck zufrieden: „Wir leben in einer stabilen Demokratie.“ Ob die SPD dazu mit einer stabilen Regie-

rung beitragen kann, ist für Steck eher zweifelhaft. Bei den Gesprächen in Berlin fehle ihm die große Vision.

Für Schrodi würde es passen, wenn es zu einer Großen Koalition mit den Unionspartnern käme. Ein klares „Ja“ kommt nicht, aber die Tendenz ist klar. „Ich werbe um das Vertrauen, dass wir weiter verhandeln dürfen.“ Dann wandelt Schrodi Münteferings Satz ab: „Es ist immer gut, wenn wir regieren statt der anderen.“ Die Ergebnisse

der Sondierungsgespräche trügen zumindest eine sozialdemokratische Handschrift. Deshalb sehe er kaum Gefahr, dass die SPD wie ein Juniorpartner der Union wirke.

Bei Neuwahlen, das ist dem 40-jährigen Abgeordneten klar, würden die Sozialdemokraten nicht zulegen. Daher gelte es einen neuen Wahlgang ebenso zu vermeiden wie eine Minderheitsregierung der Union.

Künstlerisch begleitet wurde die Jahreseinstandfeier von der Tanzgruppe „La Silhouette München“, einem Ausbildungsprojekt vom Verein Junge Frauen und Beruf. Man wolle damit auf die wichtige politische Rolle aufmerksam machen, die Frauen in der Politik haben, erklärte SPD-Ortsvorsitzender Steck.

Ergänzt wurde dies durch eine kleine Ausstellung, die auf die Ereignisse von 1918 (Abschaffung der Monarchie und Revolution in Bayern) zurückblickte. „Heike Lotter Schmid würde uns dafür lieben“, bezog sich Magg auf die frühere FW-Stadträtin, die sich sehr für Frauenrechte einsetzte.